

LIA.fakten

Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung in Nordrhein-Westfalen.

Hintergrund

Mit der Gefährdungsbeurteilung werden alle Gefährdungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in einem Betrieb erfasst. Aus ihr ergeben sich die festzulegenden Arbeitsschutzmaßnahmen. Sie stellt damit ein wesentliches Instrument eines systematischen und präventiv ausgerichteten Arbeitsschutzes dar. Im Rahmen der ersten Periode (2008-2012) der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) wurden eine repräsentative Betriebs- sowie eine Beschäftigtenbefragung durchgeführt. Zentral waren dabei Fragen zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung. Das Landesinstitut für Arbeitsgestaltung (LIA.nrw) hat die Daten für Nordrhein-Westfalen ausgewertet.

Die Hälfte der Betriebe aus Nordrhein-Westfalen (51 %), die sich an der Betriebsbefragung beteiligten (insgesamt wurden 1297 Betriebe befragt), führten die Gefährdungsbeurteilung durch. Alle befragten Großbetriebe (N = 11), mit 92 % fast alle mittleren Betriebe (N = 64), etwa drei Viertel (74 %) der Kleinbetriebe (N = 312) und mit 40 % weniger als die Hälfte der Kleinstbetriebe (N = 911) gaben an, eine Gefährdungsbeurteilung an den Arbeitsplätzen im Betrieb durchzuführen.

In der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung maßen die Betriebe (N = 662) den verschiedenen

Beurteilungsaspekten unterschiedliche Bedeutung bei. Aspekte der Arbeitsmittel (94 %), der Arbeitsumgebung (90 %) und der Arbeitsplatzgestaltung (88 %) berücksichtigten nahezu alle Betriebe. Etwa die Hälfte der Betriebe erfasste zudem Gefährdungen durch die Arbeitsorganisation, z. B. hinsichtlich Zeit- oder Leistungsdruck (54 %) sowie Gefährdungen durch soziale Beziehungen (51 %). Weniger als die Hälfte der Betriebe dokumentierte Gefährdungen durch die Arbeitszeitgestaltung (45 %) und durch psychische Belastungen durch den Umgang mit schwierigen Personengruppen, wie z. B. unzufriedene Kunden oder Patienten (43 %).

Betriebe, die die Gefährdungsbeurteilung durchgeführt haben nach Betriebsgrößenklasse (betriebsproportionaler Gewichtungsfaktor berücksichtigt)

	Kleinstbetriebe 1 bis 9 Beschäftigte	Kleinbetriebe 10 bis 49 Beschäftigte	Mittlere Betriebe 50 bis 249 Beschäftigte	Großbetriebe 250 und mehr Beschäftigte
BRD				
N = 6.500	N = 4.613	N = 1.542	N = 297	N = 49
50,9 % (n = 3.308)	41,4 % (n = 1.909)	70,3 % (n = 1.084)	89,9 % (n = 267)	98 % (n = 48)
NRW				
N = 1297	N = 911	N = 312	N = 64	N = 11
51 % (n = 662)	39,7 % (n = 362)	73,7 % (n = 230)	92,2 % (n = 59)	100 % (n = 11)

LIA.fakten

Zwar liegen die Zahlen aus Nordrhein-Westfalen (NRW) ziemlich genau im bundesdeutschen Durchschnitt, allerdings haben Arbeitgeber in NRW eine etwas höhere Sensibilität für Gefährdungen durch soziale Beziehungen. Im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik werden in Nordrhein-Westfalen deutlich öfter Gefährdungen durch soziale Beziehungen, wie z. B. der Führungskultur sowie Konflikten im Kollegenkreis, mit Vorgesetzten oder Kunden, dokumentiert. Dieses Ergebnis zeigt eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt etwas höhere Sensibilität der befragten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in NRW für die Gefährdung der Beschäftigten durch die sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz.

Genauere Erklärungen für die stärkere Berücksichtigung dieses Aspektes in NRW können aus den Daten nicht abgeleitet werden. Wenngleich in dem Zeitraum vor der Durchführung der Dachevaluation der GDA in Nordrhein-Westfalen Handlungshilfen zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung und zum Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz publiziert

wurden. Insbesondere Konflikte bzw. Mobbing am Arbeitsplatz standen dabei im Fokus des öffentlichen Interesses.

Organisatorische Rahmenbedingungen sollen in Zukunft stärker berücksichtigt werden

Im Vergleich zur Ausstattung des Arbeitsplatzes wurden organisatorische und zwischenmenschliche Rahmenbedingungen weniger berücksichtigt. Dieses Bild ergab sich unabhängig von der Betriebsgröße. Gerade diese Rahmenbedingungen unterlagen in der vergangenen Zeit einem starken Wandel, der sich unmittelbar auf die Arbeit und das Leben sowie auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirken kann. Daher sollten diese Aspekte zukünftig stärker in das Bewusstsein der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gerückt und in den Gefährdungsbeurteilungen berücksichtigt werden. Die Arbeitsprogramme der zweiten Periode (2013-2018) der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) „Psyche“, „Organisation“ und „Muskel-Skelett-Erkrankungen“ sind ein Schritt in diese Richtung.

Broschürenhinweis

„Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz. Ein Handlungsleitfaden der Arbeitsschutzverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen“

Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert und enthält alle wichtigen Informationen zu Durchführung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung sowie rechtliche Grundlagen und Praxishilfen.

Bestellung oder Download unter www.mais.nrw.de
-> Service -> Publikationen.

Weitere Informationen

- Arbeitsschutzportal NRW:
www.arbeitsschutz.nrw.de/themenfelder/arbeitsschutzsystem_gefaehrungsbeurteilung/index.php
- Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie:
www.gda-portal.de
- Daten und Indikatoren zur Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen:
www.lia.nrw.de/observatorium
- Ansprechpartnerin im LIA.nrw:
Dr. Christin Polzer, christin.polzer@lia.nrw.de

Impressum

Landesinstitut für Arbeitsgestaltung
des Landes Nordrhein-Westfalen (LIA.nrw)

Telefon 02 11 31 01 - 0
Telefax 02 11 31 01 - 11 89

Ulenbergstraße 127-131
40225 Düsseldorf

www.lia.nrw.de
poststelle@lia.nrw.de

Landesinstitut für
Arbeitsgestaltung
des Landes Nordrhein-Westfalen

